

Info-Mix

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **99 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

Umweltbelastung Lärm

ti. Es hat lange gedauert, bis sich der Lärm als politisches Thema breiter durchzusetzen begann. Vorläufiger Höhepunkt des Volkszornes über die Auswirkungen des Lärms auf die Wohn- und Lebensqualität bildeten jüngst etwa die Massenaufmärsche gegen die neuen An- und Abflugregelungen am Flughafen Zürich, der erbitterte Kampf der Urner um die Linienführung der NEAT und teilweise auch die klare Abfuhr der Stimmbürger an die Avanti-Initiative und damit einer zweiten Autoröhre durch den Gotthard. Nicht dass man während der letzten Jahrzehnte geschlafen hätte. Autos, Eisenbahnen und Flugzeuge sind generell leiser geworden und mit weiteren Hilfskrücken wie Lärmschutzwänden, Untertunnellungen und verkehrsplanerischen Massnahmen konnte der Lärm punktuell eingedämmt werden. Doch solche «Erfolge» sind durch gewaltige Verkehrszunahme und einen noch nie zuvor erlebten Mobilismus wieder zunichte gemacht worden. Heute gehört der Lärm zu den grössten Umweltbelastungen und hat er an den Hauptverkehrsachsen ausser- und innerorts längst die Schmerzgrenze überschritten, sodass sich Gegenmassnahmen gebieterisch aufdrängen. In seinem soeben erschienenen Buch beschreibt der Autor daher zunächst die Lärm-entwicklung, Lärmarten, ihre gesundheitlichen Auswirkungen sowie die Lärmschutzpolitik in Europa und in den Vereinigten Staaten. Im zweiten Teil geht er den Ursachen der Lärmmissionen nach und zeigt, wie auf nationaler und europäischer Ebene dem Lärm wirksamer zu begegnen wäre. Ein empfehlenswertes Werk auch für Heimatschützer!

Willy Aecherli: Umweltbelastung Lärm; Verlag Rüegger Zürich/Chur, 170 Seiten broschiert, 45 Fr., ISBN 3-7253-0754-7

Metron - Planen und Bauen 1965-2003

ti. Memoiren, Monografien, Werkkataloge und dergleichen stehen heute hoch im Kurs - auch unter Architekten und Planern. Blieben solche Publikationen einst eher den selbstdarstellerischen Stars der Branche vorbehalten, wagen heute auch stillere Vertreter der Zunft mit Teil- oder Gesamtüberblicken ihrer Arbeiten den Schritt in die Öffentlichkeit. Zu diesen gehört die 1965 gegründete, aus dem kleinen Architekturbüro Rusterholz und Henz hervorgegangene und seither zu einem Planungsunternehmen mit 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herangewachsene Metron AG in Brugg. Der Name steht für pionierhafte interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Fachleuten aus Architektur, Planung, Landschaft, Verkehr, Ökonomie und Recht, für ein soziales Eigentumsmodell, für aktive Gleichstellung und für kulturelles Engagement. Hier und im benachbarten Ausland hat sich die Firma besonders mit wegweisenden Verkehrs- und Gesamtplanungen hervor getan, sich aber ebenso mit zahlreichen Wohnsiedlungen und landschaftspflegerischen Projekten profiliert. Von Anfang an der Moderne verschrieben, versteht die Metron Architektur primär als gesellschaftliche Aufgabe und folgt sie konsequent den Grundsätzen einer nachhaltigen Gestaltung des Lebensraumes. Visionäres paart sich hier mit bodenständiger Knochenarbeit und leistet durch diese solide Verbindung seit 40 Jahren Schrittmacherdienste. Das vorliegende

Buch, entstanden als Begleitpublikation zu einer von der Metron und dem Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH Zürich (GTA) gemeinsam verwirklichte Ausstellung, vermittelt mit acht Fachbeiträgen und ausgewählten Projekten einen schönen Einblick in die vielseitige Tätigkeit dieses Vorreiters für interdisziplinäre Lebensraumgestaltung.

Herausgeber- und Autorenkollektiv: Metron - Planen und Bauen 1965-2003, GTA-Verlag Zürich, 309 Seiten, reich bebildert, ISBN 3-85676-119-5

ECHO

Historische Gärten im Kanton Schaffhausen

ti. Gärten sind kultureller Ausdruck gesellschaftlicher und politischer Verhältnisse. Ihre Form und ihre Nutzung verändern sich mit deren Entwicklung und dem Umgang des Menschen mit der Natur. Vom Nutz- und Medizinalgarten, über den repräsentativen Barockgarten zum romantisch verklärten Landschaftsgarten war ein langer Weg, und er führt auch nach der Moderne weiter. Diesen Prozess zu erfassen und zu bewerten ist Aufgabe der Inventarisierung. 2000 präsentierte der Kanton Schaffhausen sein Garteninventar gemäss den Vorgaben des ICOMOS. Die vorliegende Schrift stützt sich darauf und führt es weiter. Die beiden Hauptkapitel der Publikation widmen sich den Gärten entsprechend ihrer Nutzung (Gärten bei Wohnbauten, öffentliche Gärten und Anlagen, kirchliche Gärten und Friedhöfe, Grünanlagen, Familien- und Schrebergärten) sowie den gärtnerischen Besonderheiten in diesem Kanton, wozu unter anderem die Fäsenstaubpromenade in Schaffhausen gehört. Zwei weitere Aufsätze gelten dem Schutz und der Erhaltung historischer Gärten sowie der ökologischen Bedeutung von Gärten und Parkanlagen. Eine Liste der erfassten Objekte nach Gemeinden rundet die hübsch bebilderte Broschüre ab.

Autorenkollektiv: Historische Gärten im Kanton Schaffhausen, herausgegeben von der Naturforschenden gesellschaft Schaffhausen, 111 Seiten, vierfarbig illustriert, zu beziehen über info@ngsh.ch, ISBN 3-9522515-4-2

Nichts neues unter der Sonne

Gleichzeitig mit Ihrem letzten Heft zum Thema „Holzhäuser“ stiess ich bei der Lektüre von Victor Hugo's Schweizerreise auf folgenden Passus: «On bâtit à droite et à gauche de cette route quelques maisons neuves d'un goût médiocre. Il paraît que les belles devantures de bois passent de mode ici; le plâtre parisien tend à envahir les façades. C'est fâcheux. Il faudrait avertir la Suisse que Paris lui-même a honte de son plâtre aujourd'hui». (Brief vom 10. September 1839; Quelle: Voyages en Suisse, Ed. L'Age d'Homme, Lausanne 2002).

Peter Rüschi, Winterthur

«En train de Genève à Annemasse?»

Dans le dernier numéro de «Sauvegarde», vous aviez publié un article de P Baertschi de Genève (page 28). Celui-ci appelle les commentaires suivants : Qu'il existe une convention de 1912 est incontestable. Mais pour quelle raison, veut-on encore l'appliquer à la lettre - ce qui n'est plus possible sur le plan du financement - et non dans son esprit ? Pourquoi maintenir un tracé en « sla-

TAGUNGEN, KURSE, ANLÄSSE

2.6. Rapperswil: Fachtagung «Landschaftsbau Kultur» der Hochschule für Technik Rapperswil in Zusammenarbeit mit dem VSG und dem Verband Schweiz. Gätnermeister; Auskunft 055 222 49 57

6.6. Chur: Jahresversammlung der GSK mit Exkursionen zu kunsthistorischen Stätten und Bauwerken der neuen Architektur Graubündens; Auskunft: 031 308 38 38

3.6. Zürich: Fachtagung «Natur findet Stadt» der Stiftung Natur & Wirtschaft und der VLP-ASPAN; Auskunft : 01 216 27 15

4./5.6. Ostschweiz: Architekturtag der Architektur Forums Ostschweiz mit diversen Anlässen; Auskunft 071 371 24 11, www.a-f-o.ch

11.6. Zürich: Kolloquium des ICOMOS

«Restauration von Glocken...» am Institut für Denkmalpflege der ETH, Auskunft 01 632 22 82
19.6. Biel: DV des Schweizer Heimatschutzes und Wakker-Preis-Verleihung an die Stadt Biel; Auskunft 01 254 57 00

24.6. Gossau SG: Fachtagung «Siedlungsökologie» der VLP-ASPAN; Auskunft: 031 380 76 76

25.6. Zürich: Kolloquium des ICOMOS «Werterhaltung...der Geläuteanlage der Kathedrale St. Gallen...» am Institut für Denkmalpflege der ETH, Auskunft 01 632 22 82

19.8. Bern: MV und Tagung «25 Jahre Raumplanungsgesetz: Bilanz und Ausblick» der VLP-ASPAN; Auskunft 031 380 76 76

19./20.8. Brunnen: Tagung «Die Inszenierung von Landschaft und Denkmal» des BUWAL UND BAK, Auskunft 031/ 322 86 25

lom » et perdre environ 5 minutes par rapport à une solution à travers les routes existantes, ce qui serait conforme à votre dessin ? Elles seraient déjà percées pour toutes sortes de canalisations, donc connues dans leur détail. Or, le tracé prévu est à creuser dans un terrain encore mal connu, d'où surprises prévisibles. La totalité des avantages mentionnés dans l'article est aussi valable pour la solution brièvement décrite ci-dessus. Seules différences : un gain de 5 minutes environ et possibilité d'une exécution par étapes successives, sans surprises notables en ce qui concerne le terrain. Par contre, le tracé prévu demande une exécution « de tout d'un coup » - ou « de rien du tout ». Cette solution proposée correspondrait a priori à une nécessité internationale et non seulement à un besoin local, auquel on a greffé - probablement ultérieurement - la possibilité de raccorder le réseau français à celui de la Suisse. Cette solution là serait attractive, même dans plusieurs décennies. B. Weibel, CEO des CFF, n'a-t-il pas exprimé l'idée selon laquelle personne de sensé n'investirait près d'un milliard de francs pour une ligne régionale ?

A. Hahling, Aigle

Ein Lapsus passiert selten allein

In zwei Forums-Beiträge unserer letzten Nummer haben sich leider drei Ungenauigkeiten eingeschlichen, für die wir uns entschuldigen. Seite 2: Dr. Benno Furrer ist Geograph (nicht Kunsthistoriker) und leitet die Schweizerische Bauernhausforschung. Seite 4, Bild oben links: Das Haus steht bei Urnäsch auf Ausserrhoder Boden, trägt aber alle Merkmale des Innerrhoder Stils. Seite 8: Der Autor heisst Dr. Edwin (nicht Erwin) Huwlyer.

Redaktion «Heimatschutz»